

stischen Bruderländer, daß sie weiß, gegen wen der Frieden bewahrt, verteidigt und erkämpft werden muß.

Eine andere Stoßrichtung der ideologischen Diversion des Imperialismus zielt darauf hin, die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei, die die Grundlage der Erfolge der Länder des realen Sozialismus ist, zu unterminieren. Darin eingeschlossen ist, die wissenschaftliche Lehre der Arbeiterklasse - den Marxismus-Leninismus - zu verfälschen und zu diskreditieren.

Die im Karl-Marx-Jahr 1983 offenkundig gewordenen vielen Beweise für die Lebenskraft und schöpferische Rolle der Lehre von Marx sind den Imperialisten ein Dorn im Auge. Darum gehen sie verstärkt dazu über, sich als „Marx-Töter“ zu betätigen, wozu auch gehört, für ihre ideologische Diversion Marx zu mißbrauchen.

So hofft der BRD-Historiker H. A. Winkler, daß „westliche Marx-Interpretationen, die nach drüben dringen... als kritische Waffe gegen den real existierenden Sozialismus eingesetzt“ werden könnten. Wohlgermerkt, es ist die Rede von Interpretationen, keineswegs von originalen Werken Marx'.

Im Schußfeld steht die bewährte Einheit von Partei und Volk. Es werden angebliche Gegensätze zwischen der Partei und den Werktätigen erfunden. Ein Blick ins Leben des realen Sozialismus beweist: Im Staat der Arbeiter und Bauern sind die Werktätigen Herr ihrer Geschicke und leiten die gesellschaftlichen Angelegenheiten selbst. Wie sonst könnte das Werk des Sozialismus erfolgreich vollbracht werden?

Weiter kommt es dem Imperialismus mit seiner ideologischen Diversion darauf an, die erfolgreiche Fortführung der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu stören; denn sie ermöglicht eine erfolgreiche Entwicklung des Sozialismus auf politischem, wirtschaftlichem

und kulturellem Gebiet; sie erhöht das Gewicht und die Ausstrahlungskraft des Sozialismus in der internationalen Arena.

Das Propagandarezept des Imperialismus ist bekannt. Erfolge des Sozialismus werden verschwiegen oder verkleinert, bestimmte Schwierigkeiten von der Diversionpropaganda überhöht dargestellt. Lauthals wird ausposaunt: Kommunisten könnten, nicht wirtschaften, der Sozialismus sei total bankrott, das sozialistische Plansystem sei ein Hemmnis. Je düsterer die „Information“, so erhofft man sich, desto größer die Unsicherheit bei der Bevölkerung.

Im Visier ihrer idöologischen Waffen haben die Imperialisten

Antisowjetismus und Nationalismus werden geschürt

Um diese menscheitsbedrohende Absicht realisieren zu können, wird die unverfrorenste Lüge unseres Jahrhunderts, die Mär von „sowjetischen Aggressionsabsichten“, immer wieder in neuen Varianten aufgetischt.

So verging beispielsweise vom Sommer 1980 bis weit hinein in das Jahr 1982 kein Tag, an dem der polnischen Bevölkerung nicht eine unmittelbar bevorstehende „russische Invasion“ angekündigt wurde. Die Frontberichterstatter der Diversionssender vermeldeten sogar wiederholt die Existenz „sowjetrussischer Vorauskommandos in polnischen Uniformen“. Infam wurden so der Sowjetarmee, die für die Befreiung der Völker millionenfache Opfer brachte, verbrecherische Nazi-Praktiken unterstellt.

Zur Realisierung revanchistischer Ziele wird auch eine verstärkte Nationalismuspropaganda gegen die DDR geführt. Das entspricht ganz der in Bonn betriebenen offiziellen Staatspolitik. Verschwiegen wird dabei, daß, wenn man davon spricht, „das Bewußtsein der Einheit Deutschlands und der gemeinsamen deutschen Kultur und Geschichte wachzuhalten“, und wenn man völkerrechtswid-

auch - wie kann es anders sein - die Zerstörung der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten. Mit nationalistischen Losungen sollen die brüderlichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Nationen gestört, der Antisowjetismus geschürt und die sozialistische Gemeinschaft auseinanderdividiert werden.

„Wir müssen die Flammen des Nationalismus fördern“, verlangt ein amerikanischer Diversionssender mit Blick auf die Verbündeten der UdSSR. Und USA-Marineminister J. Lehman verdeutlicht klipp und klar, worum es dabei geht: „die Sowjetunion zu einer Insel... machen, damit wir den Hauptteil der Welt besetzen können“.

rig Westberlin als „Symbol der deutschen Frage“ bezeichnet, eine Revidierung der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und ein Unterlaufen des europäischen Vertragssystems im Konzept steht.

Verschwiegen wird auch, wohin das Lösen von „offenen Fragen“ gerade durch den deutschen Imperialismus führte. 1914 war es die „serbische Frage“, 1939 die „polnische“. Das Resultat war jedesmal ein Weltkrieg.

„Mit dem Übergang zu den achtziger Jahren“, heißt es in den Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983, „wurde ein neuer Abschnitt im weltweiten Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus eingeleitet. Welche Formen diese Auseinandersetzung in unserem Jahrzehnt auch annehmen wird, der reale Sozialismus verfügt heute über jene Potenzen und Kräfte, die notwendig sind, um die imperialistischen Kreuzzugpläne zum Scheitern zu bringen und das internationale Kräfteverhältnis weiter zu seinen Gunsten zu verändern.“

Dr. Manfred Klaus
Institut

für Internationale Politik und Wirtschaft